



• • • • • andante

Schritte im Leben

Jahresbericht 2014

• • • • • **andante**
Schritte im Leben

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Vorwort des Präsidenten | 4 |
| Erweiterung andante Tägelmoos Die Stiftung andante im Jahr 2014 | 5 |
| Inklusion: Warum es uns alle angeht | 7 |
| Wie die Stiftung andante Inklusion lebt | 9 |
| Wohnbegleitung und teilbetreutes Wohnen | 10 |
| Kennzahlen Betriebsjahr 2014 | 16 |
| Stiftungsrechnung 2014: Bilanz und Erfolgsrechnung | 17 |
| Rechnung Teilbetriebe und der beiden Fachstellen | 18 |
| Anhang zur Jahresrechnung 2014 | 19 |
| Spenden 2014 | 21 |
| Veranstaltungen, Organe der Stiftung 2014, Impressum, Adressen | 22 |

Vorwort des Präsidenten

4

Liebe Gönnerinnen und Gönner, liebe Freunde der Stiftung andante

Der vorliegende Jahresbericht 2014 beschäftigt sich mit dem Thema «Inklusion».

Die Beschäftigung mit diesem agogischen Thema liess mich zurück blicken in die Geschichte der Stiftung andante und ihre Entwicklung unter dem Aspekt des Begriffs «Inklusion»:



Exklusion: Als Regula und Hansruedi Maurer ihre Arbeit aufnahmen, wurden Menschen mit zerebraler Behinderung als nicht-bildungsfähig eingestuft, und der Zutritt zur Schule – und später zur Gesellschaft – war ihnen verweigert. Dies war für die beiden unerträglich, auch vor dem Hintergrund persönlicher Betroffenheit: Bärbeli, zerebral behindert, gab der später gegründeten Stiftung den Namen.



Segregation: Sie begannen, mit betroffenen Kindern zu arbeiten, anfänglich aus eigenen Mitteln. Ihre erfolgreichen Bemühungen fanden in Fachkreisen und politischen Gremien Anerkennung. In Winterthur entstand die Maurerschule, spezialisiert auf die Bildung zerebral behinderter Kinder.



Integration: Nach Schulende stellte sich das Problem der beruflichen und gesellschaftlichen Eingliederung der Betroffenen: Maurers gründeten die «Bärbeli-Stiftung», heute «Stiftung andante».



Inklusion: So ist es nur folgerichtig, dass die Stiftung andante sich heute darum bemüht, betroffenen Menschen eine echte Aufnahme in der Gesellschaft zu ermöglichen, indem sie ein differenziertes Angebot betreibt, das Bildung und Förderung der Selbständigkeit als Voraussetzung für die Aufnahme des Individuums in Gesellschaft begünstigt.

Im Geleitwort zum Jahresbericht 2013 schrieb ich unter dem Leitthema «Stabilität contra Entwicklung» zum Tun unserer Stiftung unter anderem folgendes:

«Die Betreuungsarbeit in der Stiftung andante ist darauf ausgerichtet, Beständigkeit und damit Sicherheit ausreichend zu gewährleisten, gleichzeitig aber auch Zuversicht und Mut zu entwickeln, Neues anzupacken und erfolgreich Ziele zu erreichen. Das differenzierte Angebot unterstützt solche Veränderung und Entwicklung durch Schrittlängen, die erfolgreich bewältigt werden können.

Ihre grosszügige Unterstützung gibt uns die Möglichkeit, auch Angebote zu entwickeln, die nicht oder nur unvollständig durch die öffentliche Hand finanziert sind. So schaffen Sie die Voraussetzung, dass im Wortsinne von «andante» stetiges, ruhiges vorwärts Schreiten möglich wird, ohne eine tragfähige Sicherheit aufs Spiel zu setzen.»

Vielen herzlichen Dank!



Peter Spörri, Stiftungspräsident
Otelfingen, im März 2015

Erweiterung andante Tägemoos



Was lange währt, wird endlich gut...

Im Oktober 2014 konnte die Stiftung andante den neuen Betrieb Tägemoos eröffnen, eine Wohngruppe für 15 Menschen mit mittlerem bis hohem Unterstützungsbedarf. Während andante Tageszentrum, das im Frühjahr 2013 die Tore öffnen konnte, dank glücklicher Begleitumstände in gut vier Jahren von der Idee bis zur Eröffnung zügig umgesetzt werden konnte, war die Entstehungsgeschichte für andante Tägemoos eine ungleich viel längere.

Bereits im Frühjahr 2004 beschloss der Stiftungsrat der damaligen Bärbeli-Stiftung, dass in Winterthur ein neues Wohn- und Beschäftigungsangebot entstehen soll, das Bewohnerinnen und Bewohner der bisherigen Betriebe Bärbelihof und Bärbelihuus aufnehmen kann. Zuerst suchte die Stiftung dann bestehende Liegenschaften in und um Winterthur, die sich für ein solches Projekt eignen könnten. Nach der Besichtigung einiger Objekte wurde immer klarer, dass der Umbau einer grossen Liegenschaft für unsere Zwecke kaum mit vertretbarem Aufwand möglich sein wird.

Dennoch wollte die Stiftung andante nicht einfach ein neues Kleinwohnheim auf die grüne Wiese stellen. Im Sommer 2005 konnte der Kontakt mit der Wohngenossenschaft ASIG geknüpft werden, die sich rasch an einer Zusammenarbeit interessiert zeigte. ASIG stand mitten in einem Architekturwettbewerb, mit dem sie für den Standort Tägemoos in Winterthur-Seen eine Wohnüberbauung plante. Bereits im Jahr 2006 wurde das Projekt des Büros Neff Neumann aus einem 2-stufigen Wettbewerb ausgewählt. Ein Jahr später kam dann die Projektierung der neuen Überbauung leider für volle drei Jahre zum Erliegen, weil aus der Nachbarschaft zahlreiche Einsprachen eingingen.

In der Zwischenzeit hat sich die Bärbeli-Stiftung auch ohne dieses Projekt weiter entwickelt: 2006 erhielt die Stiftung einen neuen Namen – Stiftung andante Winterthur. 2006 kam zu Wintegra ein zweites ambulantes Angebot hinzu – andante Wohnbegleitung. 2007 wurde die Aussenwohngruppe in Steckborn eröffnet, in den nächsten Jahren kamen in Eschenz und Steckborn weitere Wohnungen dazu, so dass die beiden Thurgauer Betriebe ihr Angebot Schritt für Schritt erweitern konnten.

Im Jahr 2010 konnten die langwierigen Rechtsstreitigkeiten um die Überbauung Tägemoos endlich beigelegt werden. Das Projekt wurde architektonisch zügig überarbeitet und wieder zur Bewilligung eingereicht. 2011 schliesslich fand die Projektausschreibung statt, so dass im Frühjahr 2012 die Generalunternehmung HRS den Auftrag zur Ausführung erhielt. Im Juni 2012 war Spatenstich für eine zweijährige Bauzeit, im Sommer 2014 begann der gestaffelte Einzug der Mieterinnen und Mieter.

Die Stiftung andante konnte innerhalb des Siedlungskonzept auf der Fläche von zehn Wohnungen einen eigenen Innenausbau realisieren für ihren Wohn- und Atelierbereich und erhielt auch als Sonderregelung innerhalb der Genossenschaftssiedlung einen eigenen Sitzplatz- und Gartenbereich. Wir danken der Genossenschaft ASIG sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit und die Freiheiten, die der Stiftung andante bei der Gestaltung der eigenen Räumlichkeiten gewährt wurden.

Bereits Anfang 2014 begann für die Geschäftsleitung die intensive Vorbereitung der Betriebsaufnahme von andante Tägemoos. Im Frühjahr konnte mit Bettina Stübi Bonesetter eine engagierte und bestens qualifizierte Leiterin gefunden werden. Mit ihr zusammen wurde im 2. Quartal das Personal rekrutiert und gleichzeitig die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner ermittelt. Dabei zeigte sich, dass es einen erheblichen Bedarf an Wohnplätzen für Menschen mit Hirnverletzungen gibt. So entschieden wir uns, dass wir eine gemischte Gruppe aufnehmen von einerseits Menschen mit Hirnverletzungen, andererseits auch Menschen von unserer ursprünglichen Zielgruppe. Nicht zuletzt kamen auch 2 BewohnerInnen von andante Eschenz ins Tägemoos, allenfalls kommt 2015 eine weitere von andante Steckborn dazu.

Die ersten Betriebs- und Aufbaumonate waren für alle Beteiligten von andante Tägemoos anspruchsvoll und herausfordernd. Der Aufbau einer Wohngruppe in dieser

Grösse ist etwas anderes als der Alltagsbetrieb eines längst bestehenden Hauses. Hinzu kamen neue Inhalte für die Stiftung andante wie die intensiven Pflegeanforderungen einiger BewohnerInnen und die hohe Zahl von Menschen mit sehr grossem Betreuungsbedarf. Nach stürmischen Anfangswochen hat sich nun aber das Team und die Betroffenen immer mehr organisiert und strukturiert. Und das wichtigste aus Sicht der BewohnerInnen: Die meisten fühlen sich wohl und zu Hause in der neuen Siedlung Tägemoos und freuen sich auf den ersten Sommer, in dem der Aufenthalt und der Kontakt im Freien zusätzliche Möglichkeiten eröffnen.

Neben der Aufbauarbeit von andante Tägemoos arbeiteten und entwickelten sich natürlich auch die bisherigen Betriebe weiter. Hier die wichtigsten Fakten dazu:

- andante Tageszentrum erreichte im ersten vollen Betriebsjahr eine Belegung von 80% im Durchschnitt. Per Ende 2014 ist die Vollbelegung nun nahezu erreicht, so dass das Tageszentrum im aktuellen Jahr 2015 die bewilligten 20 Plätze mit über 30 TeilnehmerInnen besetzt haben wird.
- Per Ende Jahr erfuhr das Tageszentrum noch einen Wechsel in der Leitung. Anita Salzmann zog es zurück in ihre Luzerner Herkunft. Für sie hat Ende 2014 Kerstin Winckler die Leitung angetreten und mit grossem Engagement den weiteren Ausbau des Betriebs an die Hand genommen.
- andante Steckborn hat im Sommer 2014 in kurzer Zeit eine neue Schreiner-Werkstatt aufgebaut und eingerichtet, die von der Ausrüstung und vom Maschinenpark her viel mehr Möglichkeiten bietet für die praktische Ausbildung in der Schreinerei (PrA). Dieses Angebot macht den Standort Steckborn als Ausbildungsbetrieb deutlich attraktiver. Hinzu kommen nun auch einzelne Plätze für Schulverlängerungen, die in Steckborn in Kombination mit praktischer Arbeit angeboten werden.
- Da auch in Eschenz im Sommer 2014 zwei neue PrA-Lernende beginnen konnten, ist die Auslastung der Ausbildungsplätze wieder deutlich besser als in den Vorjahren. In Eschenz machen zudem drei Jugendliche eine interne PrA auf einem Wohnplatz. Diese bietet die Stiftung andante an, damit möglichst viele Jugendliche eine Grundbildung im Berufsbereich erhalten können.
- Die Fachstelle Wintegra hat im Jahr 2014 erstmals Tarife für Stellensuchende eingeführt, wenn auch mit der Möglichkeit für bedeutende Nachlässe für jene, die das nicht bezahlen können. Diese Einführung führte im ersten halben Jahr zu einiger Verunsicherung, hat sich aber inzwischen eingespielt. Dank einer sehr erfolgreichen Spendensammlung Ende Jahr und guter Auftragslage bei den bezahlten Mandaten durch die Sozialversicherungsanstalt konnte in der Rechnung ein deutlich geringerer Fehlbetrag als in den Vorjahren erzielt werden.

Finanziell waren die beiden Jahre 2013 und 2014 belastet durch erhebliche Aufbaukosten für die beiden neuen Betriebe. Dennoch gelang es im Berichtsjahr, den Fehlbetrag in der Jahresrechnung im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu reduzieren auf 133'167 Franken. Und auch das Eigenkapital konnte im langjährigen Mittel trotz Aufbau von zwei neuen Teilbetrieben gehalten werden. Die ausführlichen Details zur Jahresrechnung finden sich im hinteren Teil dieses Jahresberichts.



Eine Veränderung gab es 2014 auch im Stiftungsrat. Beatrice Frei zog sich aus persönlichen Gründen zurück. Sie wurde ersetzt durch Pearl Pedernana, vormals Stadträtin in Winterthur, die ab April 2015 neu auch das Vizepräsidium inne hat.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken bei allen Menschen, die unsere Stiftung andante täglich unterstützen, mittragen und dank ihrer Arbeit und ihrem Engagement ermöglichen. Natürlich an vorderster Stelle die Mitarbeitenden mit den täglichen Herausforderungen in der Betreuung und Begleitung, genau so die Klientinnen und Klienten, die sich andante anvertrauen. Auch danken möchten wir allen Angehörigen, die mit ihrer Unterstützung im Hintergrund beitragen zum Gelingen des Alltags. Und schliesslich gilt unser Dank auch dem Stiftungsrat, der im Hintergrund steuert und berät und für den Zusammenhalt und das gute Klima mit besorgt ist.

Hansruedi Silberschmidt
Heinz Lustenberger

Was ist Inklusion und warum es uns alle angeht?

Alle reden von «Inklusion». Inklusion ist in aller Munde. Das vieldiskutierte Wort Inklusion zeigt, dass das Thema einen immer größeren Stellenwert bekommt, aber auch, wie wichtig Aufklärung und Erklärung des Begriffs und der Idee ist.

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat 2008 «Inklusion» als Menschenrecht für Menschen mit Behinderungen erklärt. Inklusion (lateinisch «Enthaltensein») bedeutet, dass alle Menschen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das heißt: Menschen mit einer Beeinträchtigung müssen sich nicht mehr integrieren und an die Umwelt anpassen, sondern diese ist von vornherein so ausgestattet, dass alle Menschen gleichberechtigt leben können – egal wie unterschiedlich sie sind. Das Ideal der Inklusion ist, dass die Unterscheidung «behindert/nichtbehindert» keine Relevanz mehr hat.

Wenn von Inklusion gesprochen wird, ist zunächst immer ein gesamtgesellschaftlicher Leitgedanke gemeint, der beschreibt, wie alle Mitglieder der Gesellschaft leben möchten: Nämlich in einem Miteinander, in dem keine Person ausgeschlossen wird. Darum gilt Inklusion für alle Menschen. Inklusion geht von der Vorstellung aus, dass Menschen grundsätzlich verschieden sind und dass es die Aufgabe jedes kulturellen Systems ist, jeden Menschen in seiner individuellen Unverwechselbarkeit zu akzeptieren. Inklusion meint Gleichwertigkeit der Individuen und Teilhabe aller Menschen an allen Aspekten unseres Lebens. Sie verzichtet auf das Feststellen eines Konzeptes von Normalität und hält fest, dass die Vielfalt der Normalzustand der Menschen ist. Alle Menschen sind in ihrer Unterschiedlichkeit in der Gesellschaft willkommen. Verschiedenheit wird dabei nicht nur als normal, sondern als bereichernd erlebt. Jeder soll mit seinen individuellen Fähigkeiten wertgeschätzt werden und das gesellschaftliche Leben mitgestalten können.

Anlässlich einer Ansprache hat es Bundespräsident a.D. Richard von Weizsäcker mit den Worten ausgedrückt: «Es ist normal, verschieden zu sein.»

In der Umsetzung bedeutet Inklusion vorerst einfach nur «Teilhabe». Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, an allen Bereichen, also Arbeit, Freizeit, Bildung, Familie und politischen Prozessen. Teilhabe sollte dadurch ermöglicht werden, dass das Umfeld und die Umwelt so gestaltet werden, dass technische, sprachliche und zwischenmenschliche Barrieren beseitigt werden. Teilhabe braucht Teilhabemöglichkeiten. Denn ohne die Möglichkeit der Teilhabe helfen alle individuellen und gemeinschaftlichen Anstrengungen nichts.

Nelli Riesen, nichtsprechende Autistin, hat in Wien anlässlich eines Referates folgendes gesagt: «Inklusion ist ja so etwas Schwieriges. Die könnt ihr uns lange zusprechen. Damit ist aber noch keine neue Kultur lebendig geworden. Ihr könnt uns nur helfen, wenn ihr begreift, dass vor allem ihr inklusiv werden müsst. In der Tat ist es doch oft immer noch so, dass ihr uns liebevoll und kompetent begleitet. Ist das aber das gleiche, wie zusammen einen Weg zu gehen, auf dem jeder sich entwickelt und den andern daran teilhaben lässt? Gerne dürft ihr euch Notizen über unsere Entwicklung machen, Kardex führen, usw. Macht ihr das über euch auch?»

Im Leitbild der Stiftung andante Winterthur steht: «Die Stiftung verfolgt das Ziel, Menschen mit einer zerebralen, geistigen oder körperlichen Behinderung in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und auf ihrem Weg in grösst mögliche Selbständigkeit hinsichtlich Wohnen, Ausbildung und Arbeiten zu unterstützen. Sie schafft Angebot im Wohn-, Beschäftigungs- und Ausbildungsbereich, welche in zeitlicher und inhaltlicher Intensität so gestaffelt sind, dass es für Menschen mit Behinderung möglich wird, den individuell angemessen Grad an Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu leben.»

Noch ist bei uns in der Stiftung das Wort Inklusion nicht fest «verankert», wir sind jedoch in Sachen inklusiver Prozesse auf dem Weg. Den Weg der Inklusion beschreiten wir in der Alltagsarbeit in kleinen Schritten. Das Ideal der Inklusion kann noch mehr mit Leben gefüllt werden. In unserer Arbeit sind Inklusion und der inklusive Einbezug der BewohnerInnen sowie der Mitarbeitenden sehr wichtig. So gehen wir z.B. achtsam um mit unseren BewohnerInnen, deren Rechte immer wieder gefährdet zu sein scheinen. Wir begleiten sie auf ihrem Weg zur grösstmöglichen Selbständigkeit. Wir fördern zudem einen reflektierenden Umgang mit Abhängigkeit und betrachten immer wieder kritisch die institutionellen Rahmenbedingungen. Wir versuchen den Menschen – ob mit oder ohne Beeinträchtigung – als individuelles Wesen zu sehen, welchem die gleichen Rechte zustehen wie uns selbst.

Inklusion kann natürlich nicht nur als bloßes Wort im Leitbild existieren ohne konkrete Auswirkungen auf Angebote für NutzerInnen zu haben. Den Gedanken der Inklusion in unserer Stiftung und den Teilbetrieben umzusetzen, bedeutet, verstärkt Dienstleistungen anzubieten, die Teilhabe und Selbstbestimmung ermöglichen und fördern: zum Beispiel Wohnbegleitung, die das Leben in einer eigenen Wohnung mit der nötigen Unterstützung möglich macht. Mit Dienstleistungen meine ich, dass die Angebote der Stiftung andante individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche einer Person zugeschnitten sind (teilbetreutes Wohnen andante Eschenz und andante Steckborn). Das Zentrale dabei ist, dass die NutzerInnen (BewohnerInnen) die wesentlichen Entscheidungen, was ihre Unterstützung angeht, selbst treffen.

Auf den folgenden Seiten dieses Jahresberichtes werden Angebote der Stiftung andante vorgestellt, welche versuchen, den Gedanken der Teilhabe und Selbstbestimmung immer wieder in ihrer Alltagsarbeit und im Bewusstsein, dass Inklusion ein permanenter Lern- und Veränderungsprozess ist, umzusetzen. Im Vordergrund steht nicht die Frage, ob es noch Institutionen wie die Stiftung andante braucht oder nicht. Vielmehr geht es um die Frage, wie die Stiftung Mitgestaltungs- und Teilhabemöglichkeiten schafft und ihre Dienstleistungen an inklusiven Prozessen ausrichtet. Letztlich liegt der konkrete Zugang zum Thema Integration in der eigenen Haltung und in der praktischen Umsetzung in den Alltagsstrukturen.

Zum Schluss dieses Beitrages eine Geschichte, die vor einiger Zeit in einem Zeitungsartikel zu lesen war. Porträtiert wurde darin der Inhaber einer kleinen Schreinerei. Auf die Frage, warum er einen einarmigen Schreiner beschäftigt, hat er beiläufig geantwortet: «Weil er gut ins Team passt.»



Heinz Lustenberger, Geschäftsleitung
März 2015

andante Tageszentrum: Tagesstruktur für Menschen mit einer Hirnverletzung

Das Tageszentrum für Menschen mit einer Hirnverletzung ist seit März 2013 in Betrieb. Es bietet 20 Tagesplätze für nicht erwerbstätige, von einer Hirnverletzung Betroffene an. Sie erhalten durch diese Tagesstruktur die Chance, weiterhin Privat-Wohnung und Arbeitsplatz in gesellschaftlichem Rahmen zu pflegen und zu leben. Das Tageszentrum befindet sich in Winterthur-Hegi in der Ueberbauung Gieserei. Dort gibt es auch verschiedene Gewerbebetriebe, ca. 150 Wohnungen und auch ein Restaurant. Das Ganze wird gemeinsam als selbstverwaltete Genossenschaft betrieben, wovon wir nicht nur integriert sind, sondern relevanter Teil vom System sind. In guter Zusammenarbeit und gutem Zusammenleben mit der Nachbarschaft und der weiteren Geschäftswelt und der Gesellschaft, das mit Geben und Nehmen funktioniert und mit dem Austausch lebt, wechselwirkend als gegenseitige Ergänzung und Bereicherung.

Inklusion im Sinne von: Eine Tagesstruktur als Teil des Wohnquartieres innerhalb der Wohn-Genossenschaft und Gewerbe-Gemeinschaft mit Produkte-Herstellung für den Verkauf und Dienstleistungs-Angeboten für und in der freien Wirtschaft nach einer erworbenen Hirnverletzung

andante Tägemoos

Die Wohngruppe andante Tägemoos mit Tagesstruktur in Winterthur-Seen ist in der neuen Wohnsiedlung Tägemoos mit 150 Genossenschaftswohnungen integriert. Sie ist für Menschen mit einer zerebralen und/oder geistigen Behinderung und mittlerem bis erhöhtem Betreuungsaufwand konzipiert. Die Betreuung ist ganztags und mit Nachtwache sichergestellt. Das ganze Haus ist rollstuhlgängig und bietet max. 6 Plätze für RollstuhlfahrerInnen.

Inklusion im Sinne von: Eingebunden in eine Wohnsiedlung

andante Eschenz und Steckborn

Die externen Wohnungen in andante Eschenz und andante Steckborn sind ein Angebot zur verstärkten Selbständigkeit im Wohnbereich. Die Intensität der Begleitung und Unterstützung wird zusammen mit den Klienten individuell festgelegt, um einen angemessenen Grad an Selbständigkeit und Lebensqualität zu erreichen. In der Regel ist an 2–3 Vorabenden je Woche eine Betreuung vor Ort. Die BewohnerInnen der teilbetreuten Wohnungen können in der Tagesstruktur von andante Steckborn resp. Eschenz tätig sein oder, je nach Möglichkeit, auch an einem externen Arbeitsplatz.

Inklusion im Sinne von: Selber wohnen

Winteгра (Arbeitsintegration)

Viele Menschen mit einer Beeinträchtigung arbeiten in geschützten Werkstätten oder speziellen Ateliers. Winteгра ermöglicht diesen Menschen eine ihren Fähigkeiten entsprechende Arbeit auszuüben ausserhalb von Institutionen. Winteгра setzt sich für die Vermittlung und die Integration von Menschen mit einer Beeinträchtigung in den ersten Arbeitsmarkt ein.

Inklusion im Sinne von: Zugang zum Erwerbsleben spielt eine entscheidende Schlüsselrolle

andante Wohnbegleitung

andante Wohnbegleitung ist eine Form des begleiteten Wohnens, bei der Teilnehmende selbständig in der eigenen Wohnung leben. Angeboten wird eine punktuelle Begleitung im Rahmen von zwei bis vier Stunden pro Woche je nach Bedarf. (siehe Seiten 10 und 11 in diesem Jahresbericht)

Inklusion im Sinne von: Selbständig in einer eigenen Wohnung leben

andante Eckstrasse (teilbetreutes Wohnen ohne Tagesstruktur)

Im Rahmen des Betreuungsangebotes Teilbetreutes Wohnen Eckstrasse leben erwachsenen Menschen mit einer zerebralen, geistigen oder körperlichen Beeinträchtigung selbständig in eigenen Wohnungen, die von der Stiftung andante zur Verfügung stehen. Das Ziel des Teilbetreuten Wohnens ist die individuelle Unterstützung der Alltagsbewältigung und die Erarbeitung und Erhaltung der grösstmöglichen Eigenständigkeit innerhalb des eigenen Wohn- und Lebensraumes. Die 10 teilbetreuten Wohnplätze sind für Menschen mit einer Beeinträchtigung bestimmt, welche eine externe Tagesstruktur (Arbeitsplatz) haben.

Inklusion im Sinne von: Teilbetreut Wohnen mit individueller Unterstützung

Ausbildung andante Steckborn und Eschenz

Für SchulabgängerInnen besteht in den Betrieben andante Eschenz und Steckborn die Möglichkeit, eine zweijährige praktische Ausbildung PrA INSOS zu absolvieren. Diese Ausbildung vermittelt in erster Linie praktische Fähigkeiten und Kenntnisse. Die Lernenden besuchen die interne Berufsschule in den Lernbetrieben. Nach abgeschlossener Ausbildung sollen die jungen Berufsleute in der Lage sein, sich an einem Arbeitsplatz in einem Betrieb im ersten Arbeitsmarkt oder an einem geschützten Arbeitsplatz zu bewähren.

Inklusion im Sinne von: Ausbildung und Arbeit wie alle ändern auch

Inklusion in der Wohnbegleitung

Was heisst das Wort Inklusion? Es heisst: alle Menschen sind mit dabei!

Mein Name ist Rolf Lüscher. Ich bin Wohn-Begleiter der Stiftung andante Winterthur. Ich begleite Menschen mit einer Lernbehinderung in ihrer eigenen Wohnung. Das Thema Inklusion finde ich spannend. Ich habe mir Gedanken über meine Arbeit gemacht.

Zwei Fragen interessieren mich als Wohnbegleiter besonders:

- Was bringt Inklusion unseren Teilnehmenden?
- Wie gehe ich als Wohnbegleiter zusammen mit den Teilnehmenden den Weg der Inklusion?

M. B. ist ein Teilnehmer der Wohnbegleitung. Er lebt selbständig in seiner eigenen Wohnung, geht regelmässig zur Arbeit und organisiert seinen Alltag selber. Durch die Wohnbegleitung wird dies möglich. M.B. kann sich Unterstützung holen, wenn er an Grenzen stösst, mutlos oder traurig ist.

M.B. wohnt in einem Block. Das Wohnen im Block beschreibt er so:

« Mein Zuhause ist in einem Block. Dort leben viele Menschen. Mit den meisten habe ich es friedlich. Sie grüssen mich freundlich. Eine Nachbarin fühlt sich durch mich gestört. Sie sagt, ich mache zu viel Lärm. Das macht mich wütend und ich verstehe nicht, warum sie sich gestört fühlt. Da brauche ich jemanden, der mich versteht. Dafür habe ich auch die Wohnbegleitung. Damit sich jemand für mich einsetzt, wenn ich es nicht so gut selber kann. Ich möchte in der Wohnung bleiben. Zur Zeit ist es gut. Niemand reklamiert.

Jeden Tag erlebe ich die Freuden des Alleine-Wohnens. Ich spüre auch Grenzen. Ich habe auch viel Spass am Ausprobieren. Ich bin stolz in meiner eigenen Wohnung zu wohnen.

Einmal in der Woche kommt mein Wohnbegleiter. Mit dem Wohnbegleiter putze ich die Böden. Das Putzen ist eine grosse Arbeit. Manchmal stinkt es mir sehr. Das Bad habe ich meistens schon vorher geputzt. Wenn ich etwas nicht geputzt habe, bekomme ich ein schlechtes Gewissen. Dann sage ich immer: Ich brauche halt manchmal einen Gingg in mein Füdli.

Dann sagt Rolf: Schön, hast du die Wäsche selber gemacht. Dann bin ich wieder zufrieden. Ich kann selber zu meiner Wohnung schauen.

Ich wiege zu viele Kilos. Ich mache mir Sorgen um meine Gesundheit. Mein Arzt hat einen Rat: Jetzt gehe ich in die Ernährungsberatung.



Es ist aber noch schwierig, das Richtige einzukaufen. Noch schwieriger ist das Alleine-Kochen. Vielleicht mache ich einen Kochkurs. Das möchte ich lernen. Nicht alles heute, vielleicht später. Ich verzichte auf das Znüni-Gipfeli. Das ist gut für mich. Ich habe das geschafft. Die Wohnbegleitung macht mir Mut. Ich esse über Mittag am Arbeitsplatz. Da sage ich: Bitte nur einmal schöpfen. Dann trinke ich viel Wasser oder ein Cola Zero. Ich bin auf dem richtigen Weg. Der Weg ist lang. Im Migros kaufe ich manchmal etwas für den Znacht.



Das Einkaufen gehört auch zum selbständigen Wohnen. Früchte habe ich nicht so gerne, höchstens Citrus-Früchte oder einmal eine Banane. Am liebsten aber habe ich Wurst und Brot oder Fisch-Stäbli und Mayo. Das ist nicht so gesund. Das weiss ich. Aber der Gluscht ist eben auch da. >>>

M.B. arbeitet in der Werkstatt der Brühlgut Stiftung. Zur Arbeit erzählt er:

<<< Ich arbeite in einem grossen Betrieb. Er heisst Brühlgut Stiftung. Ich arbeite in der Werkstatt mit vielen Kollegen. Meine Chefin versteht mich gut. Sie sagt zu mir: Du bist zuverlässig! Sie versteht auch, wenn ich am liebsten für mich bin. Viele Menschen im Betrieb haben meine Art gerne. Andere mögen mich nicht. So geht es wohl allen. >>>

M.B. verbringt seine Freizeit vorwiegend selbstbestimmt und alleine. Er sagt dazu:

<<< Meine Mutter lebt im Altersheim. Ich besuche sie fast jeden Abend. Immer nach der Arbeit. Sie gibt mir immer etwas zu essen mit. Sie meint es ja gut. Alle Mütter meinen es gut. Aber für mich ist es schwierig. Ich will ja abnehmen. Zu Hause schaue ich Fernsehen. Ich höre gerne auch meine Lieblingsmusik. Ich habe gespartes Geld: Damit habe ich mir eine Kamera gekauft. Ich habe früher schon viel fotografiert. Ich verstehe es gut, wie sie funktioniert. Das ist nicht einfach. Mein Hobby ist die Modell-Eisenbahn. Ich habe eine grosse Sammlung. Leider kann ich sie nicht aufstellen. Die Wohnung ist zu klein. Ich habe aber trotzdem viel Freude daran. Die schönsten Wagen sind in einem Glaskasten. Mit meinem Velo unternehme ich manchmal eine Fahrt. Ich habe ein GA-General-Abo der SBB. Damit bin ich frei. Ich kann dorthin fahren, wo es mir gefällt. >>>

andante Eschenz: «Inklusion gelingt nur, wenn möglichst viele mitmachen!»

Viele Menschen mit einer Beeinträchtigung leben in Institutionen, die mehr oder weniger isoliert von der Aussenwelt existieren. Jeder Mensch hat jedoch ein Recht darauf, in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert zu werden und in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen.

Um dies zu ermöglichen, ist es unser Ziel, eine möglichst weitgehende Integration der BewohnerInnen von andante Eschenz in die Gesellschaft zu realisieren. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, unsere BewohnerInnen betreffend Wohnen, Arbeiten und im Rahmen ihrer Freizeitgestaltung möglichst nahe an die Gesellschaft heranzuführen und zu integrieren. Für eine Institution wie andante Eschenz bedeutet dies jedoch eine Gratwanderung, da im institutionellen Rahmen eine vollständige Inklusion der Klientinnen und Klienten nicht zu 100% realisierbar ist. Zudem ist eine weitgehende Integration von Menschen mit einer Behinderung nur dann möglich, wenn die Gesellschaft bereit ist, ihre Teilhabe und Teilnahme zu akzeptieren. Leider ist dies vor allem im freien Arbeitsmarkt noch nicht selbstverständlich.

Insgesamt 7 BewohnerInnen von andante Eschenz leben mittlerweile ausserhalb des Stammhauses in Mietwohnungen im Dorf Eschenz. Aufgeteilt in 3 verschiedene Wohnungen leben je 2–3 junge Menschen in einer Wohngemeinschaft zusammen. Die folgenden Beispiele sollen aufzeigen, welchen Stellenwert ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben für unsere KlientInnen hat.



Franziska G., Loris C.

«Seit mehreren Jahren wohnen wir zusammen in einer kleinen Wohnung im Dorf Eschenz. Wir geniessen das selbständige Leben in unserer Wohnung. Die Haushaltarbeit teilen wir uns jeweils auf und kochen auch abwechselnd füreinander. Zu den anderen MieterInnen im Haus haben wir einen guten Kontakt und erhalten auch Unterstützung, wenn wir einmal ein Problem haben, das wir nicht selbständig lösen können.»



Filipa P.

«Ich arbeite an zwei Nachmittagen in der Woche bei der Raiffeisenbank in Eschenz. Dieser Arbeitsplatz bedeutet mir sehr viel, da ich bei dieser Gelegenheit meine Fähigkeiten unter Beweis stellen kann. Zum Personal und auch zur Bankleitung habe ich eine sehr gute Beziehung. Ich werde jederzeit als vollwertige Mitarbeiterin behandelt, was mich sehr freut und auch stolz macht.»



Pascal M.

«Ich arbeite jeweils am Freitag in der Volg-Filiale in Eschenz. Meine Arbeitsstelle gibt mir immer wieder Gelegenheit, mit der Dorfbevölkerung in Kontakt zu treten. Auf meinem Weg zu meiner Wohnung, die ich mit einem Kollegen bewohne, werde ich immer wieder gegrüsst und angesprochen. Dies freut mich jeweils sehr, da ich gerne mit Leuten einen Schwatz halte.»



Remo W.

«Mein Job bei der Firma Imhof Recycling AG in Stein am Rhein gefällt mir sehr gut. Während zwei Wochentagen arbeite ich jeweils dort. Die Arbeit in der Abfalltrennung ist zwar manchmal körperlich sehr anstrengend, aber ich habe ja viel Energie und auch Kraft. Die Zusammenarbeit mit den anderen MitarbeiterInnen der Imhof AG gefällt mir gut. Besonders freut mich, dass ich bei betriebsinternen Anlässen auch immer dabei sein kann.»



Carlo M. und Sarah L.

«Seit kurzem sind wir zwei ein Paar und auch gerne zusammen unterwegs. Wir geniessen unsere gemeinsamen Stunden und fahren auch gerne mit den ÖV zum «Lädele», ins Kino oder in die Disco.»



Patrick G.

«Ich gehe gerne selber einkaufen, da ich beim Einkaufen andere Menschen treffe und zudem jene Dinge einkaufen kann, die mir schmecken. Immer wieder sehe ich Produkte, die ich gerne probieren möchte und dann Zuhause zubereiten kann.»

Erwin Lichtensteiger (Text)
Andy Horn (Bilder)

Inklusion als visionäres Paradigma in der Wohnschule und im extern begleiteten Wohnen Steckborn



Inklusion ist «das aktuelle Thema» in der Arbeit mit beeinträchtigten Menschen und krempelt die Sichtweise auf unsere alltägliche Arbeit nahezu komplett um. Inklusion im Bereich des Wohnens und der (Erwerbs-) Arbeit stellt uns in der Wohnschule und im extern begleiteten Wohnen immer wieder vor grosse und unerwartete Herausforderungen, die wir bisher mit Engagement und Mut kompensieren und meistern konnten.

So besitzt das Paradigma der Inklusion für uns einen geradezu visionären Charakter, welchen wir in unserer täglichen pädagogischen Wohnschularbeit und Alltagsbegleitung nach Möglichkeit umzusetzen versuchen. Zentraler Ansatz unserer Arbeit ist es, eine aktive Teilhabe für unsere Wohnschullernenden am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Wohnen, Arbeit, Freizeit, Bildung, Familie, aber auch gesellschaftliche und politische Prozesse.

Die Wohnschule und das begleitete Wohnen in Steckborn befinden sich (noch) am Anfang des inklusiven Weges. Wir bemühen uns im Sinne unserer Klienten für eine inklusive Gesellschaft mit all ihrer Vielfalt und dem Vorhandensein von Unterschieden. Wir möchten Strukturen schaffen, die es auch «anderen Menschen» - Menschen mit einer wie auch immer gearteten Beeinträchtigung – ermöglicht, an allen Formen gesellschaftlichen Lebens teilzunehmen!



Als inklusives Handlungsbeispiel konnten wir Herr Boris Ackermann und Herr Gian Kälin nach Abschluss ihrer Wohnschulausbildung im Sommer 2014 den Wunsch einer gemeinsamen Wohnung ermöglichen. Sie konnten in einem ruhigen Wohnquartier in Steckborn eine 3-Zimmer Wohnung beziehen und fühlen sich inmitten der ganz «normal beeinträchtigten Menschen» sehr wohl. Die beiden jungen Männer gehen auch einer Tätigkeit/Arbeit im ersten Arbeitsmarkt nach, was in Kombination mit ihrer «selbständigen Wohnform» einem inklusiven und fast schon visionären Ansatz in der Arbeit mit kognitiv beeinträchtigten Menschen entspricht.



Herr Ackermann arbeitet als praktisch ausgebildeter Hauswirtschaftler in der Poststelle und in der Bettenreinigung des Kantonsspital Münsterlingen. Herr Kälin arbeitet als praktisch ausgebildeter Schreiner bei Küchen Herzog in Unterhörstetten.

Das Beispiel der zwei jungen Männer verdeutlicht sehr prägnant, was im Bereich Inklusion und Partizipation für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung möglich ist. Beide jungen Männer sind sehr glücklich und zufrieden bezüglich des Umstands, eben nicht in einer «Werkstatt für Behinderte» zu arbeiten, sondern inmitten der ganz normalen Vielfalt von «ganz normal beeinträchtigten Menschen».

Diese Möglichkeiten der Teilhabe setzen in der Praxis eine umsichtige, aufwändige und kontinuierliche Beratungs- und Aufklärungsarbeit voraus. Als eine Art «offene Institution inmitten der Stadt» arbeiten wir in Steckborn sukzessive daran, Ängste und Vorurteile gegenüber den «etwas anderen Menschen» abzubauen und versuchen so, eine möglichst inklusive Zukunft mitzugestalten.

Thomas Schweiker, Leitung Wohnschule Steckborn

Interview mit Boris Ackermann zum Thema Inklusion:

Herr Boris Ackermann konnte mit Hilfe von Bausteinen und Photographien (Familie, Freunde, Arbeitskolleginnen, Nachbarn etc.) eine «Ordnung/Anordnung» erzeugen, die seinem Empfinden in Bezug auf das Thema Inklusion eine zusätzliche Struktur gab.

Boris, was heisst denn das für dich, jemand ist «behindert» oder hat eine Behinderung?

Ja, eh, ich sag jetzt mal bei der Lara, sie ist vermutlich auch behindert, weil sie kann ja nicht reden, sie kann halt die Gebärdensprache.

Kennst du noch andere Menschen, die behindert sind oder eine Behinderung haben?

Na klar, der N. ist vermutlich auch behindert und die Hannah aus dem Sportlager. Sie kann reden, sie kann schreiben und halt alles was man so macht. Im Sportlager in Fiesch waren auch behinderte dabei, die waren im Rollstuhl oder können halt nicht so richtig reden. Da waren alle dabei.

Was heisst das, alle waren dabei? Kannst du mir das genauer erklären?

Im Sportlager waren behinderte und halt nicht so behinderte, halt alle, so hübsche Frauen wie die Hannah, Celine und noch andere. Ich war im Sportmix, Tanzen, Schwimmen und Ballsport. Moni, Gian und Stefan waren auch dabei. Das miteneinander-Lager, war voll cool und wir gehen im Oktober wieder hin. Ich freu mich voll, das wird yeah, voll cool. Am liebsten würde ich zwei oder drei Wochen in Fiesch bleiben, vor allem weil ich die Frauen dort so toll finde.

Und wie ist es an Deinem Arbeitsplatz. Mit wem genau arbeitest du im Spital zusammen?

Mit Frau Sch., Frau P., Marsin und die Evelin. Die sind voll nett und helfen mir, wenn ich was brauch. Alle in der Abteilung sind voll nett. Frau B. ist die Chefin und teilt uns ein. Steffis Mutter und Frau G. arbeiten auch im Spital, Spital ist gut, das Arbeiten macht Spass.

Arbeiten im Spital «behinderte» und «nicht behinderte Menschen» gemeinsam, also kennst du jemanden von deinen Kolleginnen und Kollegen, der eine Behinderung hat?

Behinderung, ah, ich bin mir nicht sicher, ob jemand eine Behinderung hat. Manche wahrscheinlich schon, vielleicht sind da auch noch andere behindert. Die Petra vielleicht, die ist ja, ich weiss nicht ob sie behindert ist wie oder nicht, sie ist auf alle Fälle voll nett und sehr lustig.

Jetzt wohnst du ja mit Gian in einer Wohnung. Wie gefällt es euch da?

Ja gut! Die Wohnung ist voll cool, ich will immer in so einer Wohnung bleiben. Gian gefällt es auch und vielleicht kommt mal noch Moni zu uns. Das wär noch möglich. Wenn das jemand sieht, das ich so eine Wohnung habe. Ich möchte noch viele einladen, Hannah vielleicht, damit sie auch sehen, wie wir wohnen.

Also ist das so was wie deine Traumwohnung?

Ja voll. So möchte ich wohnen!

Boris Ackermann und sein ganz persönliches Empfinden zum Thema Inklusion ist für uns in der Wohnschule ein schönes und positives Beispiel, wie wir Inklusion leben möchten und uns den gesellschaftlichen Umgang zukünftig wünschen!

Thomas Schweiker (Text, Interview und Bilder)



Kennzahlen

Betriebsjahr 2014

| Heime (Wohnen, Tagesstruktur) | 2014 | Vgl. VJ. | 2013 |
|---|--------|----------|--------|
| Anzahl Klienten stationär (Schnitt) | 71.4 | 26% | 56.8 |
| Anzahl Bewo TG Wohnen | 36.5 | 2% | 35.7 |
| Anzahl Bewo TG Tagesstruktur | 36.5 | 2% | 35.7 |
| Anzahl Bewo ZH Wohnen | 13.3 | 33% | 10.0 |
| Anzahl Plätze Berufl. Massn. Wohnen | 3.4 | 70% | 2.0 |
| Anzahl Plätze Berufl. Massn. Ausbildung | 3.4 | 70% | 2.0 |
| Anzahl TN ZH Tagesstruktur (Tageszentr. & Tägemoos) | 18.2 | 100% | 9.1 |
| | | | |
| Anzahl Tage (Einheiten total) | 33'184 | 23% | 26'897 |
| Anzahl Aufenthaltstage Wohnen TG | 10'976 | 2% | 10'792 |
| Anzahl Tage Tagesstruktur | 15'565 | 33% | 11'685 |
| Anzahl Tage (Wohnen Eckstr. & Tägemoos) | 4'709 | 37% | 3'428 |
| Berufliche Massnahmen / Tage Wohnen | 967 | 95% | 496 |
| Anzahl Tage Berufliche Massnahmen | 967 | 95% | 496 |
| | | | |
| Präsenztage Wohnen je Platz (Eschenz, Steckborn) | 301 | -1% | 302 |
| Präsenztage Tagesstruktur (Eschenz, Steckborn) | 285 | 9% | 261 |
| Präsenztage Wohnen (Eckstrasse & Tägemoos) | 354 | 3% | 343 |
| Präsenztage Berufliche Massnahmen | 284 | 15% | 248 |

| Fachstellen | 2014 | Vgl. VJ. | 2013 |
|--|------|----------|------|
| Anzahl Personen Wohnbegleitung (Schnitt) | 9.5 | -11% | 10.7 |
| Anzahl KlientInnen Wintegra (total) | 49 | -4% | 51 |
| Anzahl Vermittlungen Wintegra (total) | 8 | -39% | 13 |
| Anzahl Arbeitstrainings für IV | 4 | -43% | 7 |
| Anzahl Schnuppereinsätze Wintegra | 25 | 67% | 15 |
| Anzahl Kriseninterventionen Wintegra | 3 | -57% | 7 |
| davon erfolgreiche Arbeitsplatzhaltung | 1 | -75% | 4 |

| Mitarbeitende | 2014 | VJ % | 2013 |
|--|-----------|------|-----------|
| Anzahl volle Stellen (Jahresschnitt) | 44.4 | 20% | 37.1 |
| Personalaufwand Stiftung brutto | 4'659'086 | 18% | 3'961'564 |
| Personalaufwand brutto je Vollstelle | 104'934 | -2% | 106'925 |
| Bruttolohn je Vollstelle | 83'376 | -2% | 84'683 |
| Anzahl MA (Personen, Festangestellte) | 59 | 20% | 49 |
| Durchschnittsalter in Jahren (ohne Lernende) | 42.5 | -3% | 44.0 |
| Anteil Frauen (Anteil Stellenplan) | 54.5 % | -6% | 57.9 % |
| Durchschnittliches Pensum (je feste MA) | 73.2 % | 0% | 73.2 % |
| Anzahl Lernende (Jahresende) | 5.0 | -17% | 6.0 |
| Anzahl Berufsabschlüsse | 3.0 | 200% | 1.0 |
| Anzahl Praktikastellen | 2.0 | 0% | 2.0 |
| Stellenfluktuation (Festanstellungen) | 9.4 % | 12% | 8.4 % |
| Aufwand Weiterbildung je 100%-Stelle | 933 | -44% | 1'660 |
| Anzahl Krankheits-/Unfalltage je MA * | 12.9 | 175% | 4.7 |
| Quote Abwesenheit Krankheit / Unfall * | 4.97 % | 176% | 1.80 % |

* Bemerkung 2014: zwei sehr schwer erkrankte Personen sorgten allein für 75% aller Krankheitstage.



Stiftungsrechnung 2014

Bilanz per 31. Dezember 2014

| Aktiven | Jahr 2014 | Jahr 2013 |
|---|------------------|------------------|
| Kassen, Post-, Bankguthaben | 623'426 | 1'022'596 |
| Wertschriften | 3'118'199 | 3'519'404 |
| Debitoren, Forderungen, Rechnungsabgrenzung | 602'498 | 318'082 |
| Total Umlaufvermögen | 4'344'123 | 4'860'082 |
| Liegenschaft (Kanton Thurgau) | 1'171'587 | 1'184'756 |
| Liegenschaft (Kanton Zürich) | 1'048'048 | 883'558 |
| Mobilien, Fahrzeuge, EDV (Kanton TG) | 212'882 | 146'456 |
| Mobilien, Fahrzeuge, EDV (Kanton ZH) | 452'696 | 191'358 |
| Projekt Tägelmoos (2014 siehe Immobilien) | - | 236'815 |
| Finanzvermögen betrieblich (Gesewo / ASIG) | 318'226 | 228'226 |
| Total Anlagevermögen | 3'203'439 | 2'871'169 |
| Total Aktiven | 7'547'562 | 7'731'251 |
| Passiven | | |
| Kreditoren | 259'226 | 52'237 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 112'218 | 250'471 |
| Total Fremdkapital | 371'443 | 302'708 |
| Fondskapital Betriebe (Ferienfonds) | 99'834 | 82'795 |
| Fonds A. Schoch | 938'079 | 938'079 |
| Fonds Tageszentrum Hirnverletzte | 361'157 | 386'050 |
| Fonds Tägelmoos | 14'653 | 6'500 |
| Schwankungsfonds Kanton Zürich | -117'909 | 1'646 |
| Total Fondskapital (zweckgebunden) | 1'295'813 | 1'415'070 |
| Organisationskapital Stiftung andante | 6'013'472 | 6'428'518 |
| Jahresergebnis Stiftungsrechnung | -133'167 | -415'046 |
| Total Organisationskapital | 5'880'305 | 6'013'472 |
| Total Passiven | 7'547'562 | 7'731'251 |

Erfolgsrechnung vom 1.1.2014 bis 31.12.2014 / Kurzfassung

| Ertrag | Jahr 2014 | Jahr 2013 |
|---|-----------------|-----------------|
| Finanzerträge | 46'689 | 50'626 |
| Wertschriftenerfolg | 202'998 | 186'957 |
| Spenden und Legate | 64'512 | 64'385 |
| Neutraler u. a.o. Erfolg, Nebenerlöse | 119'603 | 61'025 |
| Total Ertrag Stiftung | 433'802 | 362'994 |
| Aufwand | | |
| Verwaltungs- & Stiftungsaufwand | 56'361 | 77'566 |
| Kosten Vermögensverwaltung | 19'953 | 20'717 |
| Aufwand der Stiftungstätigkeit | 76'314 | 98'283 |
| Jahresergebnisse Betriebe | | |
| Verlust andante Eschenz & Steckborn – TG | 72'711 | 102'711 |
| Ueberschuss andante Eckstrasse – ZH | -49'966 | - |
| Verlust andante Tageszentrum – ZH | 113'967 | 368'236 |
| Verlust andante Tägelmoos – ZH | 185'855 | - |
| Verlust Fachstelle Wintegra | 86'822 | 140'830 |
| Verlust andante Wohnbegleitung | 81'266 | 67'980 |
| Ergebnisse der operativen Betriebe (Verlust) | 490'655 | 679'757 |
| Jahreserfolg der Stiftung (Verlust) | -133'167 | -415'046 |
| Total Aufwand Stiftung | 433'802 | 362'994 |

Rechnungen der Teilbetriebe 2014

18

Häuser Kanton TG

andante Eschenz und Steckborn

Erfolgsrechnung vom 1.1.2014 bis 31.12.2014

| Ertrag | Jahr 2014 | Jahr 2013 |
|---|------------------|------------------|
| Betriebsbeiträge Trägerkanton TG (erwartet) | 1'255'700 | 1'288'264 |
| Taxerträge TG inkl. HE | 881'777 | 918'136 |
| Taxerträge ausserkantonale inkl. HE | 832'370 | 862'117 |
| Erträge Berufliche Massnahmen (PrA) | 337'542 | 192'130 |
| Erträge Sonderschulung TG | 141'780 | - |
| Ertrag Dienstleistungen und übrige | 213'098 | 189'257 |
| Jahresverlust andante Thurgau | 72'711 | 102'711 |
| Total Ertrag Betriebe TG | 3'734'978 | 3'552'614 |
| Aufwand | | |
| Besoldung Berufliche Massnahmen | 186'918 | 123'646 |
| Besoldung Betreuung | 1'868'139 | 1'826'035 |
| Besoldung Betreute | 103'358 | 92'150 |
| Sozialleistungen, Nebenaufwand | 386'793 | 416'942 |
| Honorare Dritter (v.a. Eigenleistungen) | 112'456 | 73'651 |
| Umlage Geschäftsleitung (Personal) | 167'467 | 194'382 |
| Lebensmittel, Haushalt, Alltag | 199'047 | 175'378 |
| Aufwand Anlagenutzung | 524'702 | 474'764 |
| Material, Büro, übriger Sachaufwand | 139'226 | 117'455 |
| Umlage Geschäftsleitung (Sachaufwand) | 46'872 | 58'211 |
| Total Aufwand Betriebe TG | 3'734'978 | 3'552'614 |

andante Eckstrasse 2014

Erfolgsrechnung vom 1.1.2014 bis 31.12.2014

| Ertrag | Jahr 2014 | Jahr 2013 |
|---|----------------|----------------|
| Betriebsbeiträge Trägerkanton ZH (erwartet) | 100'764 | 82'468 |
| Taxerträge ZH inkl. HE | 186'228 | 168'421 |
| Taxerträge ausserkantonale inkl. HE | 197'100 | 225'844 |
| Beiträge Wohnkantone (ausserkantonale) | 21'982 | - |
| Ertrag Dienstleistungen und übrige | 4'800 | 4'800 |
| Total Ertrag Eckstrasse | 510'874 | 481'533 |
| Aufwand | | |
| Besoldung Betreuung | 245'234 | 264'664 |
| Sozialleistungen, Nebenaufwand | 48'128 | 49'211 |
| Umlage Geschäftsleitung (Personalaufw.) | 19'984 | 21'608 |
| Lebensmittel, Haushalt, Alltag | 81'705 | 80'945 |
| Aufwand Anlagenutzung | 46'412 | 43'157 |
| Büro, übriger Sachaufwand | 13'851 | 15'477 |
| Umlage Geschäftsleitung (Sachaufwand) | 5'593 | 6'471 |
| Jahresergebnis Eckstrasse (Überschuss) | 49'966 | - |
| Total Aufwand Eckstrasse | 510'874 | 481'533 |

Fachstelle Wintegra

Erfolgsrechnung vom 1.1.2014 bis 31.12.2014

| Ertrag | Jahr 2014 | Jahr 2013 |
|--|----------------|----------------|
| Erlöse aus Dienstleistungen | 101'140 | 91'710 |
| Zuwendungen und Spenden | 77'360 | 27'950 |
| Jahresverlust Fachstelle Wintegra | 86'822 | 140'830 |
| Total Ertrag Wintegra | 265'322 | 260'490 |
| Aufwand | | |
| Besoldung Wintegra | 177'365 | 173'898 |
| Sozialleistungen, Nebenaufwand | 32'821 | 31'103 |
| Umlage Geschäftsleitung (Personalaufw.) | 14'454 | 13'337 |
| Aufwand Anlagenutzung | 20'283 | 20'959 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 7'820 | 11'481 |
| Büroaufwand, übriger Sachaufwand | 8'535 | 5'718 |
| Umlage Geschäftsleitung (Sachaufwand) | 4'045 | 3'994 |
| Total Aufwand Wintegra | 265'322 | 260'490 |

andante Wohnbegleitung

Erfolgsrechnung vom 1.1.2014 bis 31.12.2014

| Ertrag | Jahr 2014 | Jahr 2013 |
|---|----------------|----------------|
| Erlöse aus Dienstleistungen | 89'487 | 100'122 |
| Zuwendungen und Spenden | 1'500 | 1'751 |
| Jahresverlust andante Wohnbegleitung | 81'266 | 67'980 |
| Total Ertrag Wohnbegleitung | 172'252 | 169'853 |
| Aufwand | | |
| Besoldung Wohnbegleitung | 127'824 | 126'575 |
| Sozialleistungen, Nebenaufwand | 21'662 | 21'593 |
| Umlage Geschäftsleitung (Personalaufw.) | 10'416 | 9'827 |
| Aufwand Anlagenutzung | 7'086 | 5'604 |
| Büroaufwand, übriger Sachaufwand | 2'348 | 3'311 |
| Umlage Geschäftsleitung (Sachaufwand) | 2'915 | 2'943 |
| Total Aufwand Wohnbegleitung | 172'252 | 169'853 |

andante Tageszentrum

Erfolgsrechnung vom 1.1.2014 bis 31.12.2014

| Ertrag | Jahr 2014 | Jahr 2013 |
|---|----------------|----------------|
| Betriebsbeiträge Trägerkanton ZH (erwartet) | 545'542 | 264'749 |
| Taxerträge ZH (nicht IV) | - | 25'125 |
| HE Erträge Kt. ZH | 11'473 | - |
| Taxerträge ausserkantonale inkl. HE | 6'520 | 4'395 |
| Beiträge Wohnkantone (ausserkantonale) | 46'121 | 14'022 |
| Essensgeld Teilnehmer/innen TZ | 23'656 | - |
| Beiträge Selbstzahler | 14'938 | - |
| Ertrag Dienstleistungen und übrige | 20'975 | 15'750 |
| Jahresverlust Tageszentrum | 113'967 | 368'236 |
| Total Ertrag Tageszentrum | 783'192 | 692'277 |
| Aufwand | | |
| Besoldung Betreuung | 438'643 | 391'659 |
| Sozialleistungen, Nebenaufwand | 81'637 | 65'237 |
| Honorare & Leistungen an Dritte | 3'240 | - |
| Umlage Geschäftsleitung (Personalaufw.) | 35'745 | 34'671 |
| Lebensmittel, Haushalt, Alltag | 35'970 | 12'065 |
| Aufwand Anlagenutzung | 158'302 | 149'010 |
| Büro, übriger Sachaufwand | 19'650 | 29'252 |
| Umlage Geschäftsleitung (Sachaufwand) | 10'005 | 10'383 |
| Total Aufwand Tageszentrum | 783'192 | 692'277 |

andante Tägemoos

Erfolgsrechnung vom 1.1.2014 bis 31.12.2014

| Ertrag | Jahr 2014 |
|---|----------------|
| Betriebsbeiträge Trägerkanton ZH (erwartet) | 358'041 |
| Taxerträge Kanton ZH (inkl. HE) | 179'265 |
| Taxerträge ausserkantonale inkl. HE | - |
| Beiträge Wohnkantone (ausserkantonale) | - |
| Ertrag Dienstleistungen und übrige | - |
| Jahresverlust Tägemoos | 185'855 |
| Total Ertrag Tägemoos | 723'161 |
| Aufwand | |
| Besoldung Betreuung | 415'204 |
| Besoldung Betreute | 3'890 |
| Sozialleistungen, Nebenaufwand | 64'432 |
| Honorare Dritter (v.a. Eigenleistungen) | 22'274 |
| Umlage Geschäftsleitung (Personal) | 33'862 |
| Lebensmittel, Haushalt, Alltag | 46'337 |
| Aufwand Anlagenutzung | 107'475 |
| Material, Büro, übriger Sachaufwand | 20'211 |
| Umlage Geschäftsleitung (Sachaufwand) | 9'477 |
| Total Aufwand Tägemoos | 723'161 |

Anhang zur Jahresrechnung 2014

1) Jahresrechnung der Stiftung

Die Jahresrechnung 2014 der Stiftung andante schliesst mit einem Verlust von Fr. 133'167.12 ab. Der Ertrag aus Legaten und Spenden (nach Fondszuweisung) betrug Fr. 64'511.95. Die Vermögensverwaltung erzielte 2014 einen Netto-Ertrag von Fr. 202'997.97 (inkl. Anrechnung Aufwand). Der Verwaltungs- und Stiftungsaufwand (Fr. 56'361.21) zeigt die reguläre Stiftungstätigkeit (Öffentlichkeitsarbeit, Spendenverwaltung) auf nach Umlagen. Der Aufwand für die neuen Teilbetriebe wurde diesmal vollständig in den entsprechenden Teilrechnungen verbucht.

2) Jahresabschluss der Teilbetriebe

Die Thurgauer Betriebe Steckborn und Eschenz haben einen Fehlbetrag von 1.95% erzielt bezogen auf den Umsatz (Fr. -72'710.74). Darin enthalten sind Stiftungsleistungen ohne Abgeltung wie Beiträge am die interne PrA, die der Stiftungsrat genehmigt hat. andante Eckstrasse weist einen Ueberschuss aus. Dieses Plus kann zur Deckung des Fehlbetrags im Schwankungsfonds des Kantons Zürich heran gezogen werden. Die Belegung des Tageszentrums stieg im ersten voll-

ständigen Betriebsjahr kontinuierlich an und erreichte per Ende Jahr 95%. Dadurch verringerte sich der Fehlbetrag erheblich auf noch Fr. 113'967.32 für das Gesamtjahr 2014 (-14.55%).

andante Tägemoos nahm seinen Betrieb Anfang Oktober 2014 auf. In der Rechnung enthalten sind auch alle Kosten der Vorbereitung für die Betriebsaufnahme, die ab dem 2. Quartal anfielen. Diese sind auch der wesentliche Grund für den entstandenen Fehlbetrag von Fr. 185'855.21 in der Betriebsrechnung.

Die Fachstelle Wintegra konnte die Erlöse nochmals um 10% steigern und hat im vergangenen Jahr wieder einmal eine erfolgreiche Grossspendensammlung durchgeführt. Dadurch fiel der Fehlbetrag auf Fr. 86'822.36, dem kleinsten Defizit seit Betriebsbeginn. andante Wohnbegleitung hat ein etwas höheres Defizit als im Vorjahr aufzuweisen (Fr. 81'265.54). Zusammen haben die operativen Betriebe einen Fehlbetrag von Fr. 490'654.88 ausgewiesen, der tiefer ist als im Vorjahr. In den künftigen Betriebsjahren sollte dieser nochmals sinken, wenn alle Betriebe ausgelastet sein dürften.

3) Bestehende Liegenschaften

Die beiden Liegenschaften in Eschenz / Windhausen (inkl. Nebengebäude) sowie in Winterthur / Eckstrasse sind im Besitz der Stiftung. Im Jahre 2014 wurde in den thurgauer Betrieben in die Maschinen der neuen Lernschreinerei investiert. Regelmässig fallen bei den älteren Liegenschaften gewisse Erneuerungen an, welche in der Summe je Objekt unter Fr. 50'000.– blieben. Die Abschreibungen der Immobilien wird linear mit 4% des Investitionswertes vorgenommen, wobei Investitionen bis ins Jahr 2001 darin berücksichtigt werden. Mobilien und Autos werden mit 10 bis 20%, EDV-Anlagen mit 33% jährlich abgeschrieben.

4) Neue Objekte

Der Mieterausbau der Wohngruppe Tägelmoo, die im Oktober 2014 den Betrieb aufnahm, wurden erfolgreich abgeschlossen. Die Abrechnung mit dem Kanton Zürich steht noch aus. In der Rechnung wurden die bewilligten Staatsbeiträge berücksichtigt. Die ermittelten Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 836'323.31. Wir rechnen mit einem Staatsbeitrag von Fr. 499'300.00. Der Staatsbeitrag zum Mieterausbau im Tageszentrum wurde im Rahmen des bewilligten Gesuchs abgerechnet. Der Gesamtaufwand belief sich auf Fr. 753'704.00. Die Stiftung andante erhielt einen Staatsbeitrag an diesen Ausbau in der Höhe von Fr. 303'000.00. Fr. 206'023.10 wurden als abschreibungsberechtigte eigene Investitionen anerkannt. Der restliche Betrag in der Höhe von 248'934.00 muss die Stiftung selber tragen. Er wurde über die Grossspenden finanziert und wird jährlich zu 10% parallel zum dazu gehörigen Fonds abgeschrieben.

5) Spenden und Zuwendungen

Aus Spenden, Sammlungen und Legaten erhielt die Stiftung im Jahr 2014 insgesamt Fr. 143'371.95. Davon sind Beträge in der Höhe von Fr. 78'860.– direkt in der Rechnung der beiden Fachstellen verbucht, so dass der Netto-Spendenzufluss in der Stiftungsrechnung noch Fr. 64'511.95 betrug

Legate und Grossspenden 2014

| | |
|--|------------------|
| Legat 2006 E.Thalmann (Restzahlung) | 28'762.15 |
| Trauerspenden, zugunsten Stiftung andante | 17'053.70 |
| Verband shpa, Lenzburg (Liquidation), zugunsten andante Tageszentrum | 20'000.00 |
| Weihnachssammlung zu Gunsten Ferienfonds | 33'224.30 |
| Total Legate und Grossspenden 2014 | 99'040.15 |

| | |
|--|-----------|
| Kleinspenden ohne Zweckbindung, zugunsten Stiftung andante | 20'196.10 |
| Spenden zu Gunsten der Teilbetriebe | 19'209.25 |

Total Spenden und Legate (ohne Wintegra & Wohnbegleitung) 138'445.50

Spenden auf Rechnung

Fachstelle Wintegra & Wohnbegleitung

| | |
|--|-----------|
| Buchmann-Kollbrunner-Stiftung, Winterthur* | 20'000.00 |
| Adele Koller-Knüsli Stiftung, Winterthur* | 10'000.00 |
| Verband der Evang.-reform. Kirchgem. | |
| Stadt Winterthur * | 10'000.00 |
| Swiss Life AG Stiftung Perspektiven* | 10'000.00 |
| Röm.-Kath. Kirchenpflege Winterthur* | 5'000.00 |
| Grütli Stiftung Zürich* | 5'000.00 |
| AXA Winterthur* | 5'000.00 |
| August Weidmann Fürsorge-Stiftung, Thalwil* | 3'000.00 |
| Familien-Vontobel-Stiftung* | 2'000.00 |
| Evang.-reformierte Kirchgemeinde Veltheim* | 1'000.00 |
| Röm.-Kath. Kirchgemeinde Rickenbach-Seuzach* | 1'000.00 |
| Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Winterthur* | 1'000.00 |
| Carl Hüni-Stiftung, Seuzach* & Wohnbegleitung | 3'500.00 |
| Einzelspenden* | 2'360.00 |

Total Spenden auf Rechnung

Wintegra & Wohnbegleitung 78'860.00

Total Spenden, Legate,

Zuwendungen 2014 217'305.50

* zugunsten Fachstelle Wintegra

6) Risikobeurteilung

Für das Berichtsjahr hat der Stiftungsrat eine detaillierte Risikobeurteilung bezüglich der Tätigkeit der Stiftung vorgenommen und diese am 30. März 2015 an seiner Sitzung verabschiedet.

7) Revision und Abnahme

Die vorliegende Jahresrechnung 2014 wurde am 16. März 2015 durch die Revisionsstelle Grant Thornton Schweiz AG revidiert. Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 30. März 2015 die Jahresrechnung genehmigt und den Revisionsbericht zur Kenntnis genommen.



Spenderinnen und Spender 2014

zu Gunsten der Stiftung andante oder einzelner Häuser (ab 100 Franken)

Grosspenden und Zuwendungen von Stiftungen sind separat erwähnt im Anhang zur Jahresrechnung

100 bis 499 Franken

Achnich Heidi, Winterthur
Baumann-Widmer Johannes, Winterthur
Baumberger Peter & Paola, Winterthur
Benz-Walder Nanny, Winterthur
Benz-Widmer H.P. & J., Winterthur
Bernet-Kull M. & U., Sevelen
Bernhard Martin/Näf Bernhard Ruth,
Winterthur
Borgeaud Pierre, Winterthur
Brändli Christoph & Evelyn, Winterthur
Brauchli Werner, Weinfelden
Bubb Fehlmann Margrit, Küsnacht
Bucher Fred W. & Ursula, Seuzach
Bühler Leo, Frauenfeld
Bühler-Müller-Eva, Winterthur
Bundi Architekten AG, Winterthur
Büro Schoch AG, Winterthur
Burren Maria, Winterthur
Castiglioni M. & M., Schaffhausen
Davatz-Weilenmann Emma, Winterthur
Delmore Susanne, Frauenfeld
Denzler-Truninger Beat, Winterthur
Denzler-Fink Jacqueline, Winterthur
Denzler Ruth, Winterthur
Dienstags-Treff, Winterthur
Dietrich Walter P., Winterthur
Diggelmann Urs, Winterthur
Doggweiler Hans, Winterthur
Eggenberger Ch. & E., Winterthur
Egli-Feurer, Nelly, Bauma
Egli Robert / Fröhlich Egli Fiona, Winterthur
Eichenberger Beatrice, Winterthur
Engel Markus & Elisabeth, Uesslingen
Evang. Ref. Kirchgemeinde, Basadingen
Evang. Ref. Kirchgemeinde, Berg am Irchel
Evang. Ref. Kirchgemeinde, Lanzenneunforn
Fasser Werlen Marie-Therese, Zürich
Fierz Jürg, Winterthur
Flachmüller-Perron Ursula, Rickenbach
Fleischmann Thomas, Eschenz
Frank Ueli, Winterthur
Frauen- und Müttergemeinschaft, Ermatingen
Frei-Rimathé J. & B., Winterthur
Frei-Sulzer Lotti, Winterthur
Frommenwiler-Frei Silvia, Winterthur
Füglistaller Leonie, Winterthur
Futterknecht Fritz, Feusisberg
Geilinger Diethelm, Winterthur
Giovanolli-Plozza Enrico, Wiesendangen
Gohl Verena, Winterthur
Graf Elisabeth, Uster
Grendelmeier Robert & Erika, Siblingen
Grimm-Müller A. & T., Winterthur
Gross Peter & Verena, Zollikon
Gsell Rudolf / Guhl Marianne, Steckborn
Haffter Christian, Frauenfeld
Hertli Rudolf, Winterthur
Hidber Franz & Beatrice, Steckborn
Hofmann-Weber J. & H., Winterthur
Honold Werner, Bäretswil
Hugentobler Rosmarie, Henggart
Jacobs Günther, Winterthur
Jucker Hans-Peter, Winterthur
Kägi-Bühler W. & R., Winterthur
Karli Hans-Peter, Winterthur
Karli Ursula, Winterthur
Kindle Wohngestaltung, Eschenz
Knapp Brigitta, Winterthur
Knus Bruno, Winterthur

Koch Monica, Feuerthalen
Kosmosch Madeleine, Agasul
Kräher Willy & Marianne, Frauenfeld
Künzle-Pfiffner Michael & Karin, Winterthur
Kyburz-Breitenmoser Thais, Zug
Laib-Schoop Esther, Amriswil
Leimbacher Regula, La Punt
Liechti Alexander, Bisikon
Lisibach Peter, Winterthur
Lory Wanzek Jacqueline, Winterthur
Lüssi Barbara, Winterthur
Matter Paul, Winterthur
Maus AG, Eschenz
Meili Andreas & Monika, Herdern
Metzger-Zeugin Heini, Seuzach
Metzger-Mörgeli H.R. & K., Seuzach
Metzger Peter, Winterthur
Möckli Nelly, Winterthur
Moor Myrtha, Tagelswangen
Mosimann Fredy, Winterthur
Müller Fenster AG, Frauenfeld
Müller Gleisbau AG, Frauenfeld
Münger Heike, Winterthur
Nievergelt-Aerne R. & R., Winterthur
Oederlin-Werner Anita, Winterthur
Oelkers Jürgen Paul, Uesslingen
Ott-Debrunner F. & E., Weinfelden
Ott-Wirz Adolf & Margrit, Winterthur
Pavesi Hermann, Kollbrun
Raez-Vetsch Alice, Regensdorf
Randegger Peter, Watt
Reinhart-Hug Maja, Winterthur
Renold-Flückiger Verena, Winterthur
Richi's Getränke, Raperswilen
Riedi-Zobrist Annemarie, Winterthur
Rübel Dorothea, Zürich
Rübel Martina, Winterthur
Rutishauser Jonas, Basel
Sarbach-Rodel Stéphane, Winterthur
Sauer-Deller Kaspar, Wiesendangen
Schäfer-Bänziger Helen, Winterthur
Schenkel-Luthiger Regula, Hettingen
Schiller Kaspar, Winterthur
Schmid-Gut Ch. & S., Wollerau
Schmid Martin, Winterthur
Schneeberger-Jordi Rolf, Dietlikon
Schneider Erich, Winterthur
Schneider Robert, Winterthur
Schnepf Paul & Christine, Winterthur
Schoch-Zatti Peter, Winterthur
Schwarz Erika, Seuzach
Senn Irene, Ebmatingen
Stahel-Bosshard Reinhard, Winterthur
Stärk-Lindegger P. & I., Fehraltorf
Strassner Johannes, Eschenz
Stücheli Sonja Maria, Winterthur
Sulser-Spahn H. & E., Winkel
Thaler AG, Winterthur
Thoma Stäheli Margrit, Steckborn
Thurgauer Kantonalbank, Steckborn
Ulrich Ernst, Winterthur
Vogel Wolfgang, Winterthur
Vollenweider R. & I., Pfungen
Wachter Büro AG, Winterthur
Wacker Niklaus, Steckborn
Wälti-Wettstein Martha, Steckborn
Wendel-Malz Hubert & Vreni, Nussbaumen
Widmer Urs, Winterthur, Thalheim
Widmer Ursula / Fehr Markus, Bäretswil
Wilhelm Marlis, Winterthur
Winzeler H. & M., Winterthur

Würth Paul & Elisabeth, Winterthur
Wüthrich Klaus, Winterthur
Zambrini Nello, Winterthur
Zehnder Edwin & Berti, Winterthur
Zeier Elisabeth, Winterthur
Zingg Alfred, Altbüron

500 bis 999 Franken

Barandun-Schoellhorn Kitty, Winterthur
Brockenstube, Steckborn
Büeler Felix, Birchwil
Evang. Ref. Kirchgemeinde, Etwilen
Evang. Ref. Kirchgemeinde, Oberwinterthur
Fülleemann-Mori M. & E., Steckborn
Herzog Küchen AG, Homburg
Hofer Elisabeth, Rheinau
Hutterli AG, Salenstein
Kerzenteam der Maurerschule, Winterthur
Krüsi-Scherrer Hans & Ruth, Siegershausen
Küwa Haustechnik AG, Wagenhausen
Männerchor Nussbaumen, Nussbaumen
Optimo Service AG, Winterthur

1'000 bis 5'000 Franken

ASIG Wohnbaugenossenschaft, Zürich
Böhler Hermann, Winterthur
Denipro AG, Weinfelden
Evang. Ref. Pfarramt, Steckborn
Evang. Ref. Kirchgemeinde, Unterstammheim
Gröbly Dorothe, Winterthur
Immobilien-gesellschaft Fad-matt, Zürich
Katholisches Pfarramt, Steckborn
Leibundgut-Buchli R. & V., Russikon
Schwendimann Zeno, Winterthur
TIT Imhof AG, Stein am Rhein
UBV Lanz AG, Zollikon
Vebe-gio Services AG, Dietlikon
Winkler Hannes & Charlotte, Winterthur
Winterthurer Anwaltschaft, Winterthur

Wir bedanken uns im Namen unserer Menschen mit Behinderung ganz herzlich für alle Spenden und Zuwendungen, die Sie uns im Jahr 2014 zukommen liessen!



Veranstaltungen der Stiftung andante

Sonntag, 7. Juni 2015 – andante Steckborn

Brunch für Angehörige (Morgenstrasse) – 10 bis 13 Uhr

Freitag, 3. Juli 2015 – andante Eschenz

Tag mit Angehörigen



Sonntag, 9. August 2015 – andante Eckstrasse

Nachbarschaftstag – Eckstrasse 10

Freitag, 25. September 2015 – andante Steckborn

Eltern-Nachmittag

Stiftung andante Winterthur

Infoabend mit Apéro zum Jahresende
Thurgauerhof, Weinfelden

Freitag, 4. Dezember 2015, 18.00 Uhr



Organe der Stiftung andante 2014

Stiftungsrat

Peter Spörri, Präsident, Otelfingen
Peter Mathis, Vize-Präsident, Winterthur
Peter Baumgartner, Frauenfeld
Felix Brügger, Seuzach
Beatrice Frei, Winterthur (bis Juni 2014)
Thomas Gutzwiller, Winterthur
Pearl Pedernana (ab Nov. 2014)
Karin Schoellhorn, Winterthur
Ursula Wieduwilt, Winterthur

Geschäftsleitung

Hansruedi Silberschmidt, Wetzikon
Heinz Lustenberger, Pfäffikon ZH

Leitungen Teilbetriebe

Reto Brändle, andante Steckborn
Erwin Lichtensteiger, andante Eschenz
Regula Perron, andante Eckstrasse / Wohnbegleitung
Anita Salzmann, andante Tageszentrum (bis Nov. 2014)
Kerstin Winckler, andante Tageszentrum (ab Dez. 2014)
Bettina Stübi Bonesetter, andante Tägelmoo (ab Okt. 2014)
Jean-Daniel Fivaz, Fachstelle Wintegra

Rechnungsführer

Franz Thoma, Uster

Revisionsstelle

ReviTrust Audit AG, Zürich (ab 2015: Grant Thornton AG, Zürich)

Impressum

Redaktion: Heinz Lustenberger & Hansruedi Silberschmidt
Inhalte: Heinz Lustenberger
Fotos: verschiedene Mitarbeitende
Gestaltung: Manuela Fischer, Winterthur – www.atelier22mfischer.ch
Druck: Druckerei Steckborn, Steckborn

andante Eschenz
Windhausen 5
8264 Eschenz
T 052 741 35 21
eschenz@stiftung-andante.ch

andante Steckborn
Morgenstrasse 5
8266 Steckborn
T 052 761 31 51
steckborn@stiftung-andante.ch
www.andante-steckborn.ch

AWG andante Steckborn
Seestrasse 127
8266 Steckborn
T 052 761 16 27
w.schaefli@stiftung-andante.ch

andante Eckstrasse
Eckstrasse 10
8400 Winterthur
T 052 212 93 53
eckstrasse@stiftung-andante.ch

andante Tageszentrum
Ida-Sträuli-Strasse 75
8404 Winterthur
T 052 550 50 10
tageszentrum@stiftung-andante.ch

andante Tägemoos
Wurmbühlstrasse 27
8405 Winterthur
T 052 550 50 45
taegemoos@stiftung-andante.ch

Wintegra Arbeitsintegration
Stadthausstrasse 43
8400 Winterthur
T 052 203 03 24
mail@wintegra-tion.ch
www.wintegra-tion.ch

andante Wohnbegleitung
Eckstrasse 10
8400 Winterthur
T 052 212 93 59
wohnbegleitung@stiftung-andante.ch

Stiftung andante Winterthur
Geschäftsleitung
Stadthausstrasse 43
8400 Winterthur
T 052 213 22 55
F 052 213 08 82
info@stiftung-andante.ch

www.stiftung-andante.ch
Postkonto 84-2001-3

Wir sind Mitglied von



Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung
Association de branche nationale des institutions pour personnes avec handicap
Associazione nazionale di categoria delle istituzioni per persone con handicap
Associazion naziunala da branscha da las instituziuns per persunas cun impediment



Schritte im Leben

für
Menschen
mit
zerebraler
und
geistiger
Behinderung

**Stiftung andante
Winterthur**

Stadthausstrasse 43
8400 Winterthur
T 052 213 22 55
F 052 213 08 82

info@stiftung-andante.ch
Postkonto 84-2001-3